Auszug aus Stadtjournal Dez. 2012

Vereinsgemeinschaft Ostheim bekommt „Bürgerhof“ für 1 Euro

Nidderau (jn). Für einen Euro verkauft die Stadt die Immobilie Limesstraße 10-12 in Ostheim an die örtliche Vereinsgemeinschaft.

Das Anwesen Limesstraße 10-12 in Ostheim

Als die Stadt im Jahr 2009 das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen im Herzen von Ostheim für knapp über 300.000 Euro kaufte, da schien die Welt noch in Ordnung. Und zwar für den Heimat- und Geschichtsverein Ostheim, der in einem Teil des alten Bauernhofs seit Ende der 80er Jahr ein Museum unterhält und auch für die Stadt. Sie gedachte auf dem Areal ein Treffpunkt für die Vereine schaffen zu können. Doch schon die ersten Schätzungen für den erforderlichen Umbau, die Rede war von 1,5 bis weit über drei Millionen Euro, ließ die Verantwortlichen innehalten. Mit der bald darauf einsetzenden Finanzkrise auch für Nidderau war es klar, auch einen abgespeckten Umbau für viele 100.000 Euro war für die Stadt allein nicht mehr zu stemmen. Schon früh meldete daraufhin der Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsverein, Heinrich Pieh, das Interesse seines Vereins an, an der Seite der Stadt die Verantwortung für die Sanierung des Anwesens mit übernehmen zu wollen. Doch auch das konnte die politisch Verantwortlichen im Rathaus nicht überzeugen angesichts des Millionenlochs in der Stadtkasse. Erst als Mitte des Jahres die Vereinsgemeinschaft Ostheim den Vorschlag machte, den Bauernhof, in der Bevölkerung mittlerweile schon als „Bürgerhof“ bekannt, für einen Euro käuflich erwerben zu wollen, vorausgesetzt es fließen vom Land Fördermittel in Höhe von 150.000 Euro und von der Stadt ein Zuschuss in Höhe von 80.000 Euro, schien die Lösung gefunden zu sein.

Mit dem Konzept, im Bürgerhof eine Begegnungsstätte für Jung und Alt sowie für die Vereine entstehen zu lassen, zog man gemeinsam nach Wiesbaden zum Sozialministerium. Dort wurde man sich sehr schnell handelseinig und erteilte die Zusage, für die Begegnungsstätte für Senioren der Vereinsgemeinschaft einen Zuschuss von 150.000 Euro beisteuern zu wollen.

Die drei Verantwortlichen Reinhard Weider von der Vereinsgemeinschaft, Horst Dillmann der Ortsvorsteher von Ostheim und Heinrich Pieh vom Heimat- und Geschichtsverein mussten danach nicht mehr lange überlegen. Auf einer Sondersitzung des Bauausschusses gaben sie das Versprechen ab, die alleinige Trägerschaft für den Bürgerhof übernehmen zu wollen. Eigenleistung ist schon in der ersten Stufe nötig, denn für den Umbau des ehemaligen Wohnhauses des Bauernhofs hat der Architekt rund 375.000 Euro berechnet. Wenn man davon 150.000 Euro Fördergelder aus dem Ministerium, 80.000 Euro aus der Stadtkasse und 50.000 Euro vom Heimat- und Geschichtsverein abzieht, so bleiben rund 95.000 Euro übrig, die entweder durch Eigenleistungen oder durch Verzicht auf Ausbaumaßnahmen erbracht werden müssen.